

benutzen fast alle Lehrlinge auch noch den Abend- und Sonntagsunterricht.

Unter den neu aufgestellten Sammlungen ist eine kleine, aber im Wachsen begriffene aus jüngster Zeit noch zu erwähnen. Eine Auswahl wurde in den bedeutendsten Museen Deutschlands unter den alten Schmuckstücken getroffen, um dieselben von hiesigen Bijoutiers ganz genau kopieren zu lassen. Diese Nachahmungen ersetzen bestens die alten oft sehr theueren Originale und schulen zugleich die Arbeiter. Die meisten Kopien sind Geschenke von Hanauer Patriziern.

Zum Schluß noch die für Maler wichtigste Ergänzung dieses Berichtes, daß nicht nur die alten interessanten Bilder in der Aula sehr gut placirt sind, sondern nunmehr auch die moderne Malerei jährlich durch den neu gegründeten Kunstverein hier ein schönes Ausstellungslokal und durch die geschickte Leistung des Vereins auch ein neues Absatzgebiet erhält.

Die kgl. Regierung war beim Feste in würdigster Weise durch die Herren Regierungspräsidenten von Brauchitsch und Geh. Oberregierungsrathe Mittler aus Kassel vertreten. Von den renommirten Führern der Kunstindustrie vermißte man die in Berlin wohnenden Koryphäen. Von Frankfurt a. M. waren die Direktoren Maßß und Luthmer, aus Darmstadt Prof. Dr. Schäfer erschienen. Prof. Dr. Stoßbauer aus Nürnberg löste die schöne und schwere Aufgabe, am Vorabende des Festes im Kunstindustrie-Verein einen Vortrag über die Entwicklung und die Ziele der modernen Bijouterie zu halten, in meisterhaftester Weise. — Zu den berühmten Schülern der Hanauer Akademie (Spangenberg, Decker, Cornizelius u.) gehört auch der greise Maler Oppenheim in Frankfurt a. M., welcher als Achtzigjähriger seinen Besuch der Vaterstadt machte und sich freute, daß ein so großes stattliches Gebäude die alte Barade ersetzt. Möge es glücken, im neuen Gebäude die renommirte Strammheit des preußischen Beamtenthums mit dem freien Streben künstlerischer Individualitäten harmonisch zu vereinigen!

x. U. 3.

Kunstliteratur.

Le statuaire J. B. Carpeaux, sa vie et son oeuvre, par Ernest Chesneau. Paris, Quantin, 1880. 8.

Die Gruppe des Tanzes vor der neuen Oper zu Paris hat Carpeaux's Namen einen europäischen Ruf verschafft, und der Meister des Ugolino, wie der Graf von Nieuwerkerke den römischen Laureaten mit den blitzenden Augen schon 1861 nannte, ehe sein Werk noch die Villa Medici verlassen hatte, ist keinem Kunstfreunde ein Fremder. Sein rastloses Streben, seine

bedeutende Produktionskraft und sein tragisches Geschick — er fiel in der Vollkraft seines Schaffens einer tödtlichen, aller Menschenhilfe spottenden Krankheit zum Opfer — verleihen seinem Lebensbilde eine erhöhte Anziehungskraft. Carpeaux's Seelenleben, seine Familienverhältnisse und die äußeren Episoden seines Daseins sind in dem vorliegenden Buche ziemlich knapp und dürftig behandelt; von dem Streben des Künstlers und dem Schaffen des Bildhauers giebt Chesneau dagegen eine klare, chronologisch wohlgeordnete und von zahlreichen Illustrationen ergänzte Uebersicht. Das Buch zerfällt in zwei scharf getrennte Abtheilungen: „La vie et l'oeuvre“ und „Souvenirs et documents“, denen sich eine biographische Tabelle anschließt. Zehn große Illustrationen, Stiche und Lichtdruck-Reproduktionen, machen den Leser zunächst mit den ersten Zügen des Bildhauers bekannt und führen ihn dann dessen bedeutendste Werke vor; da finden wir die Mittelgruppe des bei Herrn Friccard in Valenciennes befindlichen Jugendwerkes, „Die heilige Allianz aller Völker“, zu welcher ihm Beranger's Gebicht die Anregung gab, den „Triumph Florens“, Carpeaux's anmuthigste Schöpfung, und sein Sorgenkind, „Die Gruppe des Tanzes“, sowie die Doppelgruppen zum „Brunnen des Obervatoriums“, die für Valenciennes bestimmte Statue Antonie Matteau's und die wunderbar vollendeten Büsten der Herzogin von Mouchy und seines Freundes Alexander Dumas. Siebenundvierzig kleinere und größere Illustrationen, worunter sich eine Anzahl von Skizzen und ersten Entwürfen zu später in anderer Form ausgeführten Arbeiten besonders auszeichnen, vervollständigen diese Rundschau. Sie beginnen mit dem Basrelief, „Die Unterwerfung Abd-el-Kaders“, dessen Bestellung Carpeaux dem ihm später so wohlgenogenen Kaiser Napoleon III. im Jahre 1853 durch Ausdauer abgerungen hatte, bringen die preisgekrönte Statue „Hektor und Astyanax“ mit der ersten jener lieblichen Kindergestalten, die seinem Herzen und seiner Hand lebenslang so sympathisch blieben — war doch die Büste des „kleinen Schmollenden“ seine erste Arbeit in der Villa Medici und der verschmachtende kleine Gaddo sein Liebling bei der Gruppe des Ugolino — und übergehen keine Stufe seiner künstlerischen Entwicklung. Chesneau berichtet, wie der junge Laureat das Original zu seiner „Palombella“ genannten Büste, eine Tochter der Sabiner Berge, als Bild der ländlichen Warmherzigkeit die Kleider noch ärmerer Genossen flüchtend, antraf, er stellt uns nach Carpeaux's Zeichnung die ehrliche einfache Alte vor, welche dem Meister das Leben gab, und der sein letztes Schmeichelwort inmitten der Qualen des Todeskampfes gelten sollte, und läßt uns manchen willkommenen Blick in Carpeaux's italienisches Skizzenbuch thun, wo Michel Angelo als Halbgoth